

Organ der BPO der SED
des VEB Transformatorenwerk
„Karl Liebknecht“

DER



28. Jahrgang

0,05 M

Nr. 26 11. Oktober 1976

TRAFO



Initiativen zur Volkswahl am 17. Oktober:

Schon heute für das Morgen

N schafft Voraussetzungen für die Einführung der sozialpolitischen Maßnahmen / 50 Prozent des verringerten Arbeitszeitfonds werden noch 1976 abgesichert / Nachnutzung wissenschaftlich-technischer Ergebnisse als Leistungsreserve erschlossen

Bereits in der Vorbereitung des IX. Parteitagess entstanden viele neue Bewegungen und Formen, in denen sich das freiwillige bewußte Schöpfer-tum unserer TROjaner immer besser entfalten kann. Der Umfang und die Qualität eingegangener Verpflichtungen wuchsen, und die Mitarbeit in der Neuererbewegung stieg an. Damit bewiesen unsere Kolleginnen und Kollegen, daß sie den engen Zusammenhang zwischen Wirtschafts- und Sozialpolitik, zwischen wachsender

und zum Teil bereits an Neuerer- und MMM-Kollektive übergeben. Diese Themen betreffen den Plananteil Wissenschaft und Technik, die sozialistische Rationalisierung, die Arbeits- und Lebensbedingungen sowie die WAO. Zielstellung dieser Neuereraufgaben ist es, die Effektivität des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens sowie der Material- und Energieökonomie zu erhöhen, die Arbeits- und Lebensbedingungen zu verbessern und eine Erhöhung der Produktionskapazität zu erreichen. Als ein Schwerpunkt schält sich dabei die Eigenrealisierung von Rationmitteln durch bewährte Neuererkollektive heraus.

Eine erste Auswertung der an die Neuerer übergebenen Themen und der nach dem IX. Parteitag eingegangenen Verpflichtungen ermöglichten uns wertvolle Schlussfolgerungen zu ziehen: Wir werden noch in diesem Jahr die Voraussetzungen zur Einführung der sozialpolitischen Maßnahmen 1977 schaffen, 50 Prozent des verringerten Arbeitszeitfonds — das sind 5000 Stunden — decken wir noch in diesem Jahr durch die Aktivitäten unserer Kolleginnen und Kollegen ab.

In der Plandiskussion einigten wir uns aber auch über Wege und Formen, um weitere Reserven aufzudecken. Eine echte Leistungsreserve ist z. B. die Nachnutzung wissenschaftlich-technischer Ergebnisse. Wir haben erste Maßnahmen zur Erschließung dieser Reserven eingeleitet. Dazu gehört beispielsweise ein bereichsspezifischer Informationskatalog. Eine erste Auswertung des Kataloges im Bereich der Instandhaltung führte dazu, daß von dem Neuererkollektiv 16 Leistungen zur Nachnutzung vorgeschlagen wurden. Außerdem bot das Kollektiv selbst zwei Neuerervorschläge zur Nachnutzung an.

Von den Erfahrungen der Nachbarn lernen, jeden in die schöpferische Arbeit einbeziehen, um alle Initiativen zu nutzen, in diesem Sinne wollen wir unseren Beitrag zur Realisierung der Beschlüsse des IX. Parteitagess leisten.

Wolfgang Scherlipp,
Schlosser in Bhh



Unsere Stimme den Kandidaten der Nationalen Front

Mit Hilfe der WAO

Über den Beitrag des Mitteltrafobaus zur Vorbereitung der Volkswahlen berichtete Volkskammerabgeordneter und Meister in Mtr. Genosse Siegfried Kaiser, auf der Intensivierungskonferenz unseres Werkes

Gemeinsam mit OR wurde eine Konzeption zur Neueinrichtung der Arbeitsplätze und Fertigungsabschnitte des Mitteltrafobaus für die Halle 4 erarbeitet. Die Arbeitsplätze werden so eingerichtet, daß eine Parallelfertigung der Co-Co-Lok-Trafo-Fertigung gesichert ist. Die Verlagerung und Neueinrichtung der Fertigungsabschnitte wird bei laufender Produktion von den Kollektiven in Mtr und dem Kollektiv der Krantransportbrigade übernommen. Die erste Etappe der Maschinenumsetzung von Halle 5 nach Halle 4 wurde bereits abgeschlossen.

Als WAO-Kollektiv stellen sich die Mitteltrafobauer das Ziel, bis Ende dieses Jahres eine VAN zu erarbeiten. Eine weitere VAN entsteht für

die anderen Gleichrichtertypen bis zum 30. Juni 1977. Damit werden die Normen dem neuesten Stand entsprechen.

In vier Fertigungsetappen wird eine optimale Technologie erarbeitet mit dem Ziel, ebenfalls bis zum 30. Juni 1977 für die Co-Co-Loks unter Berücksichtigung der Arbeits- und Lebensbedingungen in diesem Produktionsabschnitt eine TAN zu erhalten.

Mit diesen Maßnahmen sollen eine Durchlaufzeitverkürzung von etwa 20 Prozent gegenüber dem derzeitigen Produktionsausstoß erreicht, die volle Nutzung der Arbeitszeit angestrebt und die in diesem Fertigungsabschnitt noch zu hohen Ausfallzeiten gesenkt werden.

Zusätzlich aufstellen

Die Kollektive des TG-Bereiches verpflichten sich, anlässlich der Volkswahlen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität in Verbindung mit erheblichen Einsparungen von Produktionsgrundarbeiterstunden im V-Betrieb zusätzlich zu den bestehenden Aufgaben 3 neue NC-Maschinen zur Aufstellung zu bringen.

Dazu gehört eine Vorbereitung in der Form, daß von uns sofort mit den nötigen Maschinenumstellungen begonnen wird, um damit die Baufreiheit für die neuen Fundamente zu schaffen. Damit wollen wir ga-

rantieren, daß nach Eingang der Maschinen die Aufstellung und Montage kurzfristig erfolgen kann, um diese Maschinen noch in diesem Jahr produktionswirksam werden zu lassen.

Wir rufen die Kollektive TV und VT auf, sich an dieser Wahlinitiative zu beteiligen, damit auch von dieser Seite die Produktionswirksamkeit der Maschinen in diesem Jahr garantiert wird.

Die Kollektive von TG, TGR, TGV, TGP, TGE, Ea, Ra, Mr, Ka, Ba

Chile-Ausstellung

Ganz im Zeichen der Solidarität mit Chile stand am vergangenen Dienstag das TRO-Klubhaus. Die Kollegen des Kollektivs „Julius Fucik“ TRB 2. hatten hier eine umfangreiche Solidaritätsausstellung über das Andenland und seine Menschen organisiert. Am Nachmittag fand am gleichen Ort ein Solidaritätsforum mit einem chilenischen Sänger und einem Mitglied des Studios Heynowski & Scheumann statt. (Näheres in der nächsten Ausgabe.)

Leistung und Realisierung des sozialpolitischen Programms erkannt und zu ihrer eigenen Sache gemacht haben.

In der Plandiskussion spielte selbstverständlich die Absicherung der ab 1977 wirksam werdenden sozialpolitischen Maßnahmen eine wesentliche Rolle. Übereinstimmend brachten die Kollektive zum Ausdruck, daß trotz der 10 000 Stunden, um die sich der Arbeitszeitfonds verringert, keine Einschränkung der Kapazität in der Produktion eintreten darf. Der Hauptweg dazu ist die Intensivierung. Noch während der Plandiskussion wurden 20 Themen für die Neuererbewegung erarbeitet

Gedanken zur Wahl

Wenn ich am kommenden Sonntag zur Wahl gehe, ist das für mich wieder einmal Gelegenheit, auf mein Leben zurückzublicken. 66 bin ich, schon lange Rentnerin, arbeite aber noch halbtags in der Zeichnungsausgabe. Mir ging es noch nie so gut wie heute. Nicht weil ich Rente kriege und auch noch arbeite, sondern weil ich im Frieden lebe und das ist das Wichtigste. Das war ja nicht immer so. Ich habe zwei Kriege und die Nazizeit, Arbeitslosigkeit miterlebt. Schlimme Zeiten damals, die nicht wieder kommen dürfen. Auch deshalb gebe ich am Sonntag meine Stimme den Kandidaten der Nationalen Front, denn damit habe ich die Gewißheit, daß ich weiter in Ruhe und Frieden leben kann, in Freiheit und Geborgenheit.

Die zurückliegende Wahlperiode war die bisher erfolgreichste in der Entwicklung

Unser Standpunkt

unserer Republik. Und was da in den vier Jahren alles geschaffen wurde. Man braucht sich nur umzuschauen, überall wachsen die neuen Häuser wie Pilze aus dem Boden, moderne Wohnungen für unsere Menschen.

Aber auch für mich ganz persönlich waren die letzten Jahre erfolgreich. Ich nehme da mal die letzten Monate. Im Juni bin ich Bestarbeiter geworden, man muß ja so was alles noch miterleben.

Und dann jetzt. Durch die umfangreichen sozialpolitischen Maßnahmen, die im Ergebnis des IX. Parteitag der SED beschlossen wurden, bekomme ich mehr Geld, da die Grundlöhne neu geregelt wurden. Für den einzelnen ist es ja oftmals nicht viel, für mich aber immerhin die halbe Miete, wenn man jedoch die vielen Werktätigen, die jetzt mehr verdienen, einmal zusammennimmt, ergibt das eine ungeheure Summe, die die unser Staat für ein schönes Leben aller Werktätigen ausgibt.

Letztendlich auch deshalb gebe ich am Sonntag meine Stimme den Kandidaten der Nationalen Front, den Kandidaten, die meine Interessen bisher gut vertreten haben und es auch weiterhin tun werden. Dessen bin ich ganz sicher.

B. Jenthe, ANS 2

Die richtige Position beziehen

Am 28. September fand die 4. Tagung der Kreisleitung der SED Berlin-Köpenick statt

Im Referat, das der Sekretär der Kreisleitung, Genosse Manfred Buscha, hielt, wurde eine Wertung des Beitrages der Kreisparteiorganisation bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages und in Auswertung der 2. Tagung des ZK der SED und der 3. Tagung der Bezirksleitung gegeben und die Aufgaben für den nächsten Zeitschnitt präzisiert.

Das Sekretariat sprach den Werktätigen des Stadtbezirks Dank und Anerkennung für die hervorragenden Arbeitsleistungen aus und orientierte die Parteiorganisationen darauf, die Anstrengungen besonders auf dem Gebiet Wissenschaft und Technik, der Erhöhung der Qualität der Erzeugnisse und der Verallgemeinerung der besten Initiativen der Werktätigen zu verstärken, um die Planaufgaben 1976 allseitig zu erfüllen und einen guten Plananlauf für 1977 zu gewährleisten.

Das Referat vermittelte Erfahrungen der Genossen bei der Vorbereitung der Volkswahlen am 17. Okto-

ber und orientierte sie auf Schwerpunkte der ideologisch-politischen Arbeit.

In der anschließenden Diskussion berichteten Genossen aus den verschiedensten Betrieben und Bereichen über vielfältige neue Initiativen und Arbeitsleistungen und bestätigten damit auch für unseren Stadtbezirk eindrucksvoll die Feststellung des Genossen Erich Honecker auf der 2. Tagung des ZK, daß die Beschlüsse des IX. Parteitages einen breiten Widerhall im Volk gefunden und eine große Initiative zu ihrer Verwirklichung ausgelöst haben. Es wurden viele gute und inhaltsreiche Erfahrungen der ideologisch-politischen Arbeit in Vorbereitung der Volkswahlen dargelegt.

In seinen Schlußbemerkungen würdigte der 1. Sekretär der Kreisleitung, Genosse Otto Seidel, nochmals die vielfältigen Initiativen der Werktätigen, die durch ihre Taten und Leistungen unseren erfolgreichen Weg weiter gestalten und so das enge Vertrauensverhältnis zwi-

schen Volk und Partei sichtbar zum Ausdruck bringen.

Genosse Seidel betonte die Notwendigkeit, die ideologisch-politische Arbeit weiter zu verstärken, um die Erkenntnis der Werktätigen von der Richtigkeit unseres Weges und der Überlegenheit des Sozialismus gegenüber dem Kapitalismus zu vertiefen.

Die Fragen der Wissenschaft und Technik, so hob der 1. Sekretär hervor, müssen für jede Parteiorganisation stets im Mittelpunkt ihrer Arbeit stehen. Dabei geht es vor allem um die Qualität der Erzeugnisse, wozu jede Parteileitung eine richtige Position einnehmen muß.

Abschließend führte Genosse Seidel aus: „Nutzen wir die Zeit, um mit unseren Menschen noch eingehender über die Politik unserer Partei zu sprechen, damit sie am 17. Oktober ein Bekenntnis zu unserem Arbeiter- und Bauern-Staat, zur Politik unserer Partei durch die Wahl der Kandidaten der Nationalen Front abgeben.“

und wünschen auch weiterhin viel Erfolg bei der Arbeit und alles Gute im persönlichen Leben.

Sozialistisches Kollektiv
„Julius Fučik“, TRB 2

mal mit Erfolg. Wir wünschen unserem Kollegen Reiner noch viele Jahre Gesundheit.

Caspari
Abteilungsleiter, OFM



25 Jahre im Werk

Pflichtbewußt und korrekt

Kollegin **Herta Münchehofe** ist seit dem 30. Oktober 1951 in unserem Werk beschäftigt. Sie begann zunächst als Transportarbeiterin bei der Hausverwaltung. Seit Januar 1952 ist sie Materialdisponentin in der Abteilung Werkzeugbau.

Ihre Pflichten, das Rohmaterial für die Abteilung zu bestellen und zu den festgelegten Terminen bereitzustellen, erfüllte sie stets korrekt zur vollsten Zufriedenheit der Kollegen und der Leitung der Abteilung.

Kollegin Münchehofe hat zu allen Kollegen des Kollektivs einen guten persönlichen Kontakt und nimmt auch am gesellschaftlichen Leben des Kollektivs sowie ihrer Brigade rege teil. Sie wurde mit ihrem Kollektiv fünfmal als „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ geehrt.

Die Kollegen des Kollektivs „Julius Fučik“ danken für die langjährige Treue, die Kollegin Münchehofe ihrer Abteilung gehalten hat

Vom Lehrling zum Facharbeiter

Am 15. September 1976 beging unser Kollege **Manfred Reiner**, Brigadier in der Endmontage des Ö-Betriebes, sein 25jähriges Arbeitsjubiläum, zu dem wir ihn noch nachträglich beglückwünschen.

Kollege Reiner qualifizierte sich in unserem Werk vom Lehrling zum Facharbeiter und leitet seit 1962 die Brigade der Endmontage. Unser besonderer Dank gilt ihm für seine zielstrebige Arbeit bei der Anleitung jüngerer Kollegen. Er hat großen Anteil daran, daß trotz der angespannten Lage in der Bereitstellung der Einzelteile, Großtransformatoren mit hoher Qualität termingerecht ausgeliefert wurden. Bei der Vorbereitung und Einführung neuer Geräte arbeitet er eng mit der Konstruktion und Technologie zusammen. Für viele Fragen des Arbeitsablaufes und die Konzipierung neuer Bauteile sind seine Erfahrungen von hohem Nutzen.

Kollege Reiner ist seinem Kollektiv ein großes Vorbild in der gesellschaftlichen Arbeit. Durch seine aktive Arbeit in der ZV, der Revisionskommission der AGL und in der ständigen Produktionsberatung nimmt er großen Einfluß auf die Belange der Werktätigen unseres Betriebes. Er ist organisiert im FDGB, in der NDPD, im DRK und in der DSF. Zweimal wurde er als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet und verteidigte mit seinem Kollektiv den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ sieben-

Unsere Jubilare

15 Jahre im TRO sind die Kolleginnen und Kollegen:

Horst Zimmermann, A; Bernd Koepke, T; Alfred Schöning, T; Detlef Kehlbacher, T; Hermann Stockhaus, T; Gerd Hahn, T; Walter Joch, T; Joachim Spreetz, T; Hans-Werner Ebert, F; Gerd Schulz, F; Joachim Schünemann, F; Detlef Kafert, F; Klaus Gottwald, Z; Werner Hanke, Z; Renate Erbe, Z; Ingeborg Schaller, Z; Christoph Fischer, K; Hans-Jürgen Präckel, K; Fred Weise, K; Herta Hiller, K; Walter Engel, K; Hans-Joachim Mörcke, E; Hermann Boneß, O; Gerhard Pottin, N; Volker Weber, P; Manfred Carl, Z; Güntel Szcapaniak, R; Bernd Drieske, T.

20 Jahre im Werk sind die Kolleginnen und Kollegen:

Manfred Franke, O; Gisela Mattern, O; Manfred Behnke, O; Josef Stütz, O; Ottilie Köppe, O; Hans-Jürgen Schöne, V; Heinz Knobelsdorf, V; Rosemarie These, V; Manfred Bröge, R; Gerd Mill, R; Susanne Titze, R; Klaus Stöck, R; Klaus Jahnke, A; Karl-Heinz Scheiwe, T; Hans-Jürgen Cochius, T; Horst Trölenberg, T; Helmut Bernholz, P; Helmut Brosig, P; Manfred Menzel, Q; Manfred Weiske, Q; Wolfgang Wienicke, Q; Bärbel Rau, Q; Dieter Brauns, F; Lutz Spengeler, F; Artur Broschei, W; Wolfgang Schmidt, F; Wolfgang Rohde, T; Bernd Jahnke, AWG.

Wenn's ums Recht geht

Der „TRAFO“ sprach mit Genossen Peter Szykowski, OR, Vorsitzender des Schöffenkollektivs im TRO, und Kollegen Walter Engel, KAS, Schöffe am Stadtbezirksgericht Köpenick

In Verbindung mit den am 17. Oktober stattfindenden Volkswahlen werden auch die Direktoren, Richter und Schöffen der Gerichte gewählt. Welche Aufgaben obliegen den Schöffen?

Peter Szykowski: Die Schöffen haben eine wichtige Funktion in der gerichtlichen Verhandlung, bei der Urteilsfindung und -abfassung sowie bei der Verwirklichung der Entscheidungen. Besonders muß man dabei hervorheben, daß die über 50.000 Schöffen, unter ihnen viele Arbeiter, gegenüber den Berufsrichtern völlig gleichberechtigt sind. Auf diese Weise wird eine echte Rechtsprechung des Volkes garantiert, so wie sie nur im Sozialismus möglich ist. Die Arbeit an den Gerichten ist aber nur die eine Seite. Das Tätigkeitsfeld der Schöffen erstreckt sich auch auf die Betriebe und Wohngebiete. Dabei stehen die erzieherische Arbeit und die Entwicklung des Rechtsbewußtseins der Bürger im Mittelpunkt. Diese Öffentlichkeitsarbeit ist gerade jetzt in der Wahlbewegung darauf gerichtet, in den Betrieben Ordnung, Disziplin und Sicherheit durchzusetzen. Damit soll letztlich zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen beigetragen werden. Das ist eine große Aufgabe, für die möglichst viele Werktätige mobilisiert werden müssen. Die Öffentlichkeitsarbeit umfaßt zugleich die Erziehung zur Wachsamkeit und Unduldsamkeit gegen gesetzwidrige Handlungen, gegen Verhaltensweisen, die unserer sozialistischen Gesellschaft fremd sind. Die Schöffen haben aber auch die Aufgabe mitzuhelfen, Bürger, die gegen das Gesetz verstoßen haben,

wieder in die Gesellschaft einzugliedern.

Wie sieht die Arbeit der Schöffen nun konkret in unserem Betrieb aus?

Peter Szykowski: Unser Schöffenkollektiv besteht aus 28 Mitgliedern. Vier Schöffen sind am Stadtgericht tätig, und sie werden bei den Volkswahlen mitgewählt. Die anderen Schöffen arbeiten an den Stadtbezirksgerichten mit. Wir Schöffen nehmen regelmäßig an der Schöffenschulung teil und organisieren selbständig unsere jährlichen Einsätze am Gericht. Zur Öffentlichkeitsarbeit wäre zu sagen, daß wir monatlich einmal, und zwar freitags, die Rechtsberatung durchführen, an der immer ein Richter für Zivilrecht und ein Schöffe teilnehmen. Leider wird die Möglichkeit, sich hier zu rechtlichen Fragen Auskunft zu holen, von den TROjanern sehr wenig genutzt, obwohl die Beratungsqualität gut ist. Über 60 Prozent der Schöffen sind in den Konfliktkommissionen tätig. Außerdem führt auch jeder Schöffe in seinem Arbeitskollektiv Beratungen durch.

Eine wichtige Sache ist, wie bereits gesagt, der Schöffeneinsatz am Gericht, der einmal im Jahr an zwölf hintereinanderliegenden Arbeitstagen erfolgt. Wie läuft so ein Einsatz ab?

Walter Engel: Durch die Schöffeneinsätze wird den Schöffen ein vielseitiges Wissen vermittelt, das sie wiederum an die Werktätigen ihres Betriebes weitergeben. Im Juli hatte ich meinen Schöffeneinsatz beim Stadtbezirksgericht Köpenick, Kammer für Arbeitsrechtssachen. Nach eingehendem Aktenstudium wurden

wir von Herrn Richter Schmidt auf die Verhandlungen vorbereitet. Die Schöffen für Arbeitsrechtssachen können nach der Wahlordnung auch im Zivil-, Familien- und Strafrecht eingesetzt werden.

Wie sieht das nun z. B. im Zivilrecht aus, Kollege Engel?

Walter Engel: Da war die richtige Höhe des zu zahlenden Unterhalts für Minderjährige festzusetzen. Es ist erstaunlich, wie oft sich das Gericht gerade mit säumigen Unterhaltszahlern befassen muß. Alle derartigen Fälle sind unterschiedlich, aber immer werden die Interessen der betroffenen Kinder vertreten. Die gerichtlichen Festlegungen des Unterhalts für Minderjährige sind von großer gesellschaftlicher Bedeutung. Vorwiegend betreffen sie Kinder aus geschiedenen Ehen oder Kinder, deren Eltern keine Ehe miteinander eingegangen sind. Diesen Kindern wird durch die Unterhaltsregelung eine materielle Sicherstellung garantiert. Leider werden Unterhaltszahlungen, die sich immer nach dem Nettoeinkommen des Verpflichteten richten, auch von manchen TROjanern leichtfertig behandelt. Auch kam man der Ladung zur Verhandlung nicht nach und entschuldigte sich noch nicht einmal. In solchen Fällen kann das Gericht Ordnungstrafen von 50 bis 500 Mark verhängen. In Arbeitsrechtssachen wird über die sozialistische Arbeitsdisziplin, die Arbeitsordnung sowie die disziplinarische und materielle Verantwortlichkeit entschieden.

Genosse Szykowski, Kollege Engel, wir bedanken uns recht herzlich für dieses Gespräch.



Einen Blumenstrauß für Astrid Wiese

Intelligent, selbstbewußt, bescheiden, so etwa müßte die Kurzcharakteristik für Astrid Wiese lauten. Doch dabei wollen wir es nicht belassen, denn, obwohl Astrid erst seit zwei Jahren TROjanerin ist, gibt es viel Positives über sie zu berichten. Sie ist in der Abteilung AOK als Konstrukteurin tätig. Ihr besonderes Interesse gilt der Jugendarbeit. Sie fungiert als Sekretär der FDJ-Gruppe OTV/OA, wo sie sich recht erfolgreich für die Probleme der Jugendlichen einsetzt. Auf Grund ihrer aktiven Mitarbeit am Jugendobjekt



„Spezialtransformatoren für Tatrastraßenbahnen“ wurde Astrid als Standbetreuer während der diesjährigen Bezirks-MMM in die Werner-Seelenbinder-Halle delegiert. Sachkundig und mit persönlichem Engagement erläuterte sie den Besuchern des Messe-Standes diese Jugendeistung.

Stolz auf die Tatsache, daß das Jugendkollektiv mit dem Diplom des Oberbürgermeisters geehrt wurde, versicherte Astrid: „Diese hohe Auszeichnung ist für uns ein Ansporn zu weiteren Initiativen nicht nur im Rahmen der Bewegung Messe der Meister von morgen.“ Wir wünschen ihr und allen Mitgliedern des Jugendkollektivs dabei recht viel Erfolg.

Zukünftig wird Astrid in der Leitung der AFO 1 mitarbeiten. Wir drücken ihr beide Daumen und hoffen, daß sie hier ebenso positiv in Erscheinung tritt wie bisher.

Freie Studienplätze — Direktstudium

Für das Studienjahr 1977/78 stehen dem Werk folgende Studienplätze an Fachschulen zur Verfügung:

Schule	Fachrichtung	Anzahl
IS Eisleben	Materialwirtschaft	1
IS Lichtenberg	Technologie der metallverarb. Industrie	3
	Elektroenergieanlagen	2
IS Görlitz	Informationsverarbeitung	1
FS Rodewisch	Finanzen und Preise	1
	Rechnungsführung und Statistik	1
Institut Gotha	Technologie der Elektrotechnik	2

Außerdem besteht die Möglichkeit, an der Ingenieurhochschule Dresden in einem einjährigen Vorbereitungslehrgang die Hochschulreife für die Fachrichtung Informationsverarbeitung zu erwerben.

Meldungen richten Sie bitte bis Ende Oktober an die Kaderabteilung. Nähere Informationen erhalten Sie ebenfalls in der Kaderabteilung, Zi. 204, oder über Telefon 21 12, bei Kollegin Salzmann.

I. V. Kennerknecht

Sprechstunden

Die nächsten beiden Sprechstunden des Werkdirektors und der Abgeordnetenengruppe finden am 19. Oktober und 2. November jeweils ab 15 Uhr statt. Genossin Annemarie Weidner, Mitglied der Ständigen Kommission Ordnung und Sicherheit, wird am 19. Oktober und Kollege Georg Ziegler, Mitglied der Ständigen Kommission Wohnungswirtschaft, am 2. November die Anliegen unserer TROjaner entgegennehmen.

Hebezeugführerlehrgang

Ab 4. November 1976 findet jeweils dienstags und donnerstags von 16 bis 19 Uhr in der Betriebsschule, Wilhelminenhofstraße 91, Raum 108, der nächste Hebezeugführerlehrgang, Gruppe III, statt.

Sofortige schriftliche Anmeldungen bitte an **EBW, Kollegen Albrecht, App. 2646**, richten.

TRO errang Kegelsieg

Im Rahmen des Volkssports konnte die TRO-Kegel-Mannschaft den Sieg im Kreismaßstab der Köpenicker Betriebe erringen.

Die Mannschaft wurde durch den Sieger der Betriebsfestspiele — AGL 10 — vertreten.

Der Endkampf gegen die Schraubenfabrik wurde mit 49 Holz und der Kampf gegen BAE mit 98 Holz gewonnen.

Die Siegermannschaft erzielte 1705 Holz (4 Starter — je 60 Kugeln). Hier gehörten an: die Sportfreunde Holz mit 427 Holz, Gebhardt mit 418 Holz, Rudolph mit 410 Holz und der Einzelsieger mit 450 Holz, der Sportfreund Hilbig.

E. R.

Wir gratulieren . . .

. . . unseren Kolleginnen Ilona Hasenbank, E; Monika Marquardt, W; und Gerhild Duschka, T; zur Geburt ihrer Söhne. Wir wünschen den Muttis und ihren Babys Gesundheit, viel Glück und bestes Wohlergehen.

In eigener Sache

Wir freuen uns, unseren Lesern mitteilen zu können, daß wir von dieser Ausgabe ab wieder wöchentlich erscheinen.

Redaktion

Ziele · Taten · Positionen nach dem IX. Parteitag der SED

Über das Normale hinaus



Auf die wachsenden Anforderungen einstellen, mehr von mir selbst fordern als Technologie, als Parteigruppenorganisator, als Kommunist — darin sehe ich nach dem IX. Parteitag meine normale, ganz selbstverständliche Pflicht.

Genauso selbstverständlich ist, daß ich mich bei gesellschaftlichen Höhepunkten — wie jetzt bei der Vorbereitung der Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung — bei meiner WPO bzw. dem Wohnbezirks-

ausschuß der Nationalen Front zur Mitarbeit melde. Dazu brauche ich keinen besonderen Parteauftrag, das gehört sich so für einen Kommunisten.

In diesem Sinne verständigen wir uns auch in unserer Parteigruppe, der 21 Genossen der Technologie, der Konstruktion und Rationalisierungsabteilung des Bereiches Transformatorbau angehören. Unsere Meinung ist: Ein Parteauftrag muß mehr sein als selbstverständliche Pflicht, er

muß über das normale Maß hinausgehen. Damit möchten wir uns auf die Seite der Genossen stellen, die in bisherigen Diskussionen in den Heften 14 und 15 des „Neuen Wegs“ unmißverständlich sagten: Selbstverständlichkeiten sind kein Parteauftrag. Und weil das so ist, haben alle Genossen unserer Parteigruppe, unabhängig von ihren sonstigen Funktionen, den Parteauftrag erhalten, nach einem persönlich-schöpferischen Plan zu arbeiten, der Aufgaben ent-

hält, die über das normale Arbeitspensum hinausgehen.

Bis zu diesem Zeitpunkt ging in unserem Bereich mit der Arbeit nach persönlich-schöpferischen Plänen nicht voran. Das Studium, Parteitagsdokumente half uns welebhaft diskutierten wir zum Spiel die im Bericht des Politbüros an den IX. Parteitag dargelegten vier Aufgaben zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Das Niveau der wissenschaftlich-technischen Arbeit ist ständig weiter zu erhöhen, gleich anfangs genannt.

Diese und andere Aufgaben begeben wir voll auf uns. Wir werden recht kritisch und erkannten, die fixierten Aufgaben den Anforderungen nicht mehr standhalten. Gemeinsam mit den staatlichen Leitern präzisierten wir Aufgaben und Funktionspläne, also das über die normalen Anforderungen. Erneuerung und Erweiterung — ist die rationellste Nutzung zu gewährleisten. Mit gezielten betrieblichen Rationalisierungsmitteln, sind Voraussetzungen zu schaffen, daß verstärkte Arbeitskräfte freigesetzt werden und zur besseren Auslastung vor allem hochproduktiver Ausrüstungen und Anlagen zur Verfügung stehen.“

Die klare Abgrenzung von neuen Anforderungen und zusätzlichen Aufgaben brachte uns voran. unseren persönlich-schöpferischen Plänen wirkten wir beispielgebend und auch zur Auseinandersetzung mit falschen Vorstellungen an. Wir arbeiten in unserem Bereich, Drittel aller Mitarbeiter nach diesen Plänen.

Horst Uhlen
Parteigruppenorganisator

Effektiver Nutzen

„Zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit und Wirksamkeit der vorhandenen Grundfonds als einem entscheidenden Faktor der Intensivierung sind die vorhandenen Anlagen und Ausrüstungen, insbesondere die hochproduktiven und modernen Maschinen, effektiver auszulasten ... Der Ausnutzungsgrad der Grundmittel ist unter den konkreten Bedingungen der einzelnen Zweige der Volkswirtschaft weiter zu verbessern. Die Nutzungszeit hochproduktiver Maschinen und Anlagen ist jährlich um 3 bis 4 Prozent zu steigern. Durch die richtige Verbindung der verschiedenen Formen der Grundfondsreproduktion — Instandhaltung, Aussonderung, Erneuerung und Erweiterung — ist die rationellste Nutzung zu gewährleisten. Mit gezielten betrieblichen Rationalisierungsmitteln, sind Voraussetzungen zu schaffen, daß verstärkte Arbeitskräfte freigesetzt werden und zur besseren Auslastung vor allem hochproduktiver Ausrüstungen und Anlagen zur Verfügung stehen.“

(Aus der Direktive des IX. Parteitages der SED zum Fünfjahrplan für die Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR in den Jahren 1976 bis 1980.)

Welchen Nutzen uns eine Stunde bringt

Massenkontrolle der ABI zur besseren Auslastung der Grundmittel

In diesem Monat beginnen überall in den Betrieben unserer Republik Massenkontrollen zur besseren Auslastung der Grundmittel. Die Grundfonds, hier sind alle Grundmittel zusammengefaßt, bilden den Hauptteil unseres Nationalreichtums. Gegenwärtig wird in der DDR jährlich Material im Werte von rund 250 Milliarden Mark verbraucht, und es sind Grundfonds in Höhe von 576 Milliarden Mark im Einsatz. Im TRO hat sich der Grundmittelbestand in den letzten fünf Jahren mehr als verdreifacht.

Die Maschinen und Anlagen in den Industriebetrieben der DDR werden zur Zeit zu etwa 50 Prozent der technisch möglichen Zeit produktiv genutzt. Würden wir sie um nur eine Stunde in der Woche mehr und besser auslasten, könnten wir jährlich für 3,4 Milliarden Mark mehr Waren produzieren. Für 3,4 Milliarden Mark mehr Waren, es lohnt sich also für jeden, einmal über die bessere Auslastung der Grundmittel nachzudenken, um damit seinen eigenen Beitrag zu diesen 3,4 Milliarden Mark zu leisten.

Anliegen der Massenkontrolle in unserem Betrieb, bei der übrigens ehrenamtliche Mitarbeiter der ABI, Arbeiterkontrolleure, FDJ-Kontrollposten sowie viele andere Werktätige mitwirken werden, ist es, die öffentliche Kontrolle zur Auslastung der

Grundmittel zu verstärken, Reserven aufzudecken und zu nutzen. Und dabei sind, wie gesagt, die Ideen, Erfahrungen, Meinungen und Hinweise aller TROjaner gefragt. Gleichzeitig muß jeder aber auch dafür sorgen, daß sich daraus erge-



bende Maßnahmen in der Praxis verwirklicht werden, denn Reserven oder gute Vorschläge auf dem Papier nutzen niemandem. Die Initiativen der Neuerer, Rationalisatoren, sozialistischen Arbeitsgemeinschaften und MMM-Kollektive sind dabei von besonderer Bedeutung. Eine wirksame Form der Mitarbeit aller Werktätigen sind die Notizen zum Plan.

Besonders in V ist eine höchstmögliche Auslastung der Maschinen und

Anlagen und die Erarbeitung effektiver Technologien notwendig. Mit Hilfe der Rationalisierungsmaßnahmen sind in allen Betriebstellen Arbeitskräfte freizusetzen, um sie für den mehrschichtigen Einsatz an hochproduktiven Maschinen zu gewinnen, denn gerade eine mehrschichtige Auslastung garantiert eine hohe Leistungssteigerung, so wie sie unsere Hauptaufgabe vorsieht. Eine hohe Leistungssteigerung, die für die Verwirklichung des im Ergebnis des IX. Parteitages der SED beschlossenen sozialpolitischen Programms notwendig ist.

Auf welche Weise kann nun jeder TROjaner diese umfassende Massenkontrolle unterstützen? Wie bereits gesagt, mit Hinweisen und Vorschlägen, und zwar u. a. zur Mehrmaschinenbedienung, zum Übergang zur mehrschichtigen Nutzung hochproduktiver Technik, mit Vorschlägen zur sorgsamsten Pflege und vorbeugenden Instandhaltung von Maschinen und Anlagen sowie zur Einflußnahme auf die Arbeitsorganisation. Besondere Aufmerksamkeit sollten wir auch der Kontrolle der Produktionsorganisation in der Spät- und Nachtschicht sowie der Versorgung und Betreuung der Schichtarbeiter schenken.

Walter Markwart, QOM
Vorsitzender der Betriebskommission der ABI

29. September: Intensivierungskonferenz. Eine, wie sich herausstellte, in den Mitgliederversammlungen der Partei- und Gewerkschaftsorganisation, in Beratungen der KDT, durch Bezirksaktivitäten und in Arbeitsgruppen gut vorbereitete Konferenz.

Die TROjaner befinden sich unmittelbar vor Beginn des IV. Quartals 1976 in einem angespannten Kampf um die Erfüllung der staatlichen Aufgaben, insbesondere des Planes der industriellen Warenproduktion. Erschwert wird diese Aufgabe durch einen bei der Prüfung eines Großtrafos festgestellten technischen Defekts, der im September nicht mehr zu beseitigen war. Das bedeutet, der Plan der industriellen Warenproduktion wurde per 30. September nicht erfüllt. Ein Grund mehr, auf dieser Konferenz über die weitere Rationalisierung und der damit verbundenen Steigerung der Arbeitsproduktivität zu beraten. Und ein weiterer Grund, die bereits in den Plandiskussionen gestellte Frage „Wie realisieren wir den Plan 1976 am effektivsten?“ einer Lösung zuzuführen. Die Erfüllung des Planes 1976 ist die Voraussetzung für einen ordentlichen Übergang zum Plan 1977. Viele neue Initiativen einzelner TROjaner und ganzer Kollektive sind dazu notwendig.

Auf der Konferenz wurde der Wille sichtbar, die eingetragenen Planrückstände systematisch abzubauen, um das Jahr des IX. Partei-

tages mit erfülltem Plan abzuschließen. Viele außerplanmäßige Leistungen sind dazu erforderlich. Sowohl für die Erfüllung des Planes 1976 als auch für die Vorbereitung und Realisierung des Planes 1977 muß die sozialistische Intensivierung noch zielstrebig und komplexer angewendet werden. Die Teilnehmer der Intensivierungskonferenz wandten sich deshalb an alle Leiter, die Funktionäre der gesellschaftlichen Organisationen sowie alle Arbeitskollektive und Brigaden des Werkes: Die zehn Punkte der Intensivierung müssen sich konkreter und damit abbrechenbarer in den Verpflichtungen widerspiegeln. Und das bereits im IV. Quartal dieses Jahres.

Die auf der Intensivierungskonferenz formulierten Schwerpunkte werden zur Lösung dieser Aufgabe beitragen.

● Da geht es erstens um die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und die bessere ökonomische Verwertung seiner Ergebnisse.

Die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts ist die Hauptquelle zur Steigerung der Arbeitsproduktivität. Deshalb steht er auch an der ersten Stelle der von den Konferenzteilnehmern formulierten Schwerpunkte der weiteren Arbeit. Gleichzeitig wurde auch gesagt, welche Mittel und Wege zu seiner Realisierung gehören: — Da ist die Einführung neuer Er-

Richtung und Maßstab zur Lösung der Aufgaben

Intensivierungskonferenz unseres Werkes beriet neue Initiativen zur Erfüllung der Pläne

zeugnisse. Sie zeichnen sich durch höhere Gebrauchseigenschaften aus, sind aber mit weniger Material- und Zeitaufwand als ihre Vorgänger herstellbar.

— Dazu gehören neue technologische Verfahren, die es gestatten, in kürzerer Zeit mit weniger Aufwand mehr Teile zu produzieren.

— Und nicht zuletzt geht es um die Einführung neuer Organisationsformen, durch die die Arbeitsabläufe in allen Bereichen des Werkes vervollständigt werden.

Das alles erfordert ein enges Zusammenwirken zwischen Konstrukteuren, Technologen und Produktionsarbeitern. Und jeder Tag, um den die Entwicklungszeit bis zur Produktionseinführung durch solche Art sozialistischer Gemeinschaftsarbeit verkürzt wird, vergrößert den ökonomischen Nutzen.

● Den zweiten Punkt bildet die bessere Auslastung der Grundmittel.

Ein großer Teil unserer Grundmittel wurde zwischen 1971 und 1975 erneuert. Heute beträgt der Ausstattungsgrad je Arbeiter und Angestell-

ter 45 448 Mark und je Produktarbeiter 83 766 Mark.

Das ist ein großes Vermögen, das der sozialistische Staat für die Produktion zur Verfügung stellen muß. Darum kommt es darauf an,

— mehr Teile auf den hochproduktiven Maschinen zu bearbeiten, eine höhere Kapazität zu erhalten — eine hohe Schichtauslastung zu erreichen, damit das Geld für die Lage eher zurückfließen kann und mit auch schneller Mittel für die Beschaffung weiterer produktiver Maschinen bereitstehen.

● Den dritten Schwerpunkt bildet die volle Ausnutzung der Arbeitskraft und die weitere Senkung von Arbeitsaufwänden.

Weil das menschliche Arbeitsvermögen unser größter Reichtum ist, haben wir über seinen Einsatz sorgfältigsten zu wachen. Wir müssen es uns nicht leisten, daß ein TROjaner

— zu spät am Arbeitsplatz erscheint oder zu früh den Arbeitsplatz verläßt,

— Pausen eigenmächtig verlängert oder die Arbeit überhaupt fernbleibt

— eine annehmbare Gründe dafür vorbringen zu können.

Jede Stunde nicht oder schlecht genutzter Arbeitszeit bedeutet, die Erträge unserer gemeinsamen Arbeit zu schmälern.

● Als vierter Punkt wurde die weitere Erneuerung und Modernisierung der technischen Basis formuliert.

Sie ist die wesentlichste Grundlage zur Sicherung des höchstmöglichen Produktionsniveaus des Werkes und erfordert schöpferische und breite Initiativen der Werktätigen, besonders auf dem Gebiet der Neuererbewegung.

● An fünfter Stelle folgt die effektive Nutzung der zur Verfügung stehenden Investitionsmittel.

Die Mittel zur Durchführung von Investitionen stehen nicht unbegrenzt zur Verfügung. Das gleiche gilt für die zu ihrer Realisierung erforderlichen Kapazitäten. Deshalb müssen wir sie so einsetzen, daß sie den jeweils größten Nutzen bringen. Auch beim Bau von Anlagen und Einrichtungen ist Arbeitszeit und Material sparsam einzusetzen, wie es mit der zu erreichenden Zielstellung vereinbar ist.

● Sechster Punkt ist die plan-

mäßige Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung und die Erhöhung der Qualität der Erzeugnisse.

Die Qualität der von uns produzierten Konsumgüter muß so hoch sein, wie sie jeder selbst beim Kauf eines Gerätes erwartet. Material und Arbeitszeit sind für uns so wertvoll, daß sie nicht durch niedrige Qualität vergeudet werden dürfen.

● Der siebente Punkt befaßt sich mit der gewissenhaften Erfüllung der Exportaufgaben.

Zwei wichtige Faktoren seien hier ins Feld geführt, warum die Betonung auf „gewissenhafter Erfüllung“ liegt:

Unsere Exporte stellen die Gegenleistung für Lieferungen dar, die wir von unseren Partnern beziehen und die wir zur Verwirklichung unserer Hauptaufgabe benötigen. Für die RGW-Länder spielen unsere Lieferungen eine besondere Rolle, weil sie Teil der Volkswirtschaftspläne dieser Länder sind.

Aber auch der Handel mit den kapitalistischen Ländern verlangt eine vorbildliche Abwicklung, da wir den Handel als einen Teil der Verwirklichung der friedlichen Koexistenz betrachten.

● Punkt 8 ging auf die effektivere Nutzung aller Rohstoffe und Erreichung einer größeren Materialökonomie ein.

Was verstehen wir unter Erhöhung der Materialökonomie?

— Senkung des Materialaufwandes der Erzeugnisse,

— Kampf gegen Materialvergeudung, — qualitätsgerechte Lagerung und Transport,

— beschleunigter Umschlag der Umlaufvermögen,

— Kampf gegen Materialüberplanbestände,

— Ausarbeitung fortschrittlicher Materialverbrauchsnormen,

— Einsatz standardisierter Rohstoffe und Materialien bei Neuentwicklungen.

In der effektiven Verwendung und Einsparung von Energie, Rohstoffen und Material drücken sich Tempo und Tiefe der Intensivierung aus.

● Der neunte Punkt beinhaltet die kontinuierliche Senkung der Kosten und die Durchsetzung sozialistischer Sparsamkeit.

Alle Intensivierungsschwerpunkte sind nur in ihrem komplexen Zusammenwirken zum sparsamen Einsatz aller Mittel, über die die sozialistische Wirtschaft verfügt, zu sehen. „Was kostet es, wie können wir billiger produzieren?“ Das ist eine Kardinalfrage unserer Volkswirtschaft.

(Auszüge aus dem Referat und den Diskussionsbeiträgen veröffentlicht in unserer nächsten Ausgabe.)

schafft. Die richtige Antwort hierauf erarbeiten und anwenden, das ist die Verantwortung bei der Verwaltung und Mehrung unseres gesellschaftlichen Reichtums.

● Der Schlußpunkt befaßt sich mit der Herausbildung der qualitativen Faktoren der Produktion durch die Entwicklung der schöpferischen Fähigkeiten der Menschen und die Qualifizierung der Kader.

Die ständig steigenden Bedürfnisse der Menschen erfordern nicht nur eine stetig anwachsende Warenmenge, sondern auch die immer höhere Qualifizierung der Menschen, die Entwicklung ihrer Möglichkeiten zur schöpferischen Mitgestaltung, die Erziehung zu hohem sozialistischem Bewußtsein und die Aneignung der Erfahrungen der Besten.

Das sind die bekannten zehn Punkte der Intensivierung, ausgenommen auf die Bedingungen unseres Werkes. Sie waren Inhalt aller Diskussionen und des Referates. Mit ihrer Formulierung gaben die Teilnehmer der Konferenz vom 29. September für die praktische tägliche Arbeit Richtung und Maßstab zur Lösung dieser komplexen und anspruchsvollen Aufgabe an.

(Auszüge aus dem Referat und den Diskussionsbeiträgen veröffentlicht in unserer nächsten Ausgabe.)



„FDJ-Initiative Berlin“ gestartet

Ein stimmungsvoller Auftakt unserer „FDJ-Initiative Berlin“ wurde am 22. September in der Leipziger Straße gegeben.

„Die FDJ ist sehr stolz darauf, von der Partei der Arbeiterklasse in diese neue große Verantwortung berufen worden zu sein“, erklärte Egon Krenz.

„FDJ-Initiative Berlin“ — das ist für uns eine Herausforderung, sich mit Einsatz und mit Schöpferkraft bei der Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitag der SED und des X. Parlamentes der FDJ im bisher größten Jugendobjekt zu bewähren.

Unsere Aufgaben in der „FDJ-Initiative Berlin“ werden wir im Rahmen der Jugendobjekte „Anwendung gasisoliertener Schaltanlagen bei der Energieversorgung des 9. Stadtbezirks“ und „Spezialtransformator für die Einsatzvorbereitung von Tatra-Straßenbahnen im 9. Stadtbezirk“ lösen.

Unsere Wahltermine

Die Wahlen in unserer Grundorganisation werden nach wie vor durch die zentrale FDJ-Leitung geführt. Die Gruppenwahlen finden in der BS vom 22. September bis 23. Oktober und im Hauptwerk vom 18. Oktober bis 30. Oktober statt. Die AFO-Wahlen werden vom 18. Oktober bis 13. November durchgeführt, und am 27. November, um 14 Uhr, beginnt im Klubhaus unsere FDJ-Delegiertenkonferenz.

MMM-Auszeichnungen

Anlässlich der XVIII. Bezirks-MMM wurden auf dem „Treffpunkt Werkdirektor“ der Jugendfreund Jürgen Voss und das Jugendkollektiv „Anwendung plastbeschichteter Bleche für Absaugungen“ mit einer Ehrenurkunde für ausgezeichnete Leistungen bei der Vorbereitung der Bezirksmesse der Meister von morgen ausgezeichnet.

Wir gratulieren recht herzlich und wünschen den Jugendfreunden weiterhin viel Erfolg bei der Lösung ihrer Aufgaben.

Diese beiden Seiten wurden von den Jugendredaktionen unseres Hauptwerkes und des BS unter der Leitung der Genossin Birgit Broll gestaltet.

Den besten FDJlern unser Vertrauen

Interview mit FDJ-Sekretär Petra Lüdecke zum Auftakt der Verbandswahlen

Jugendredaktion: Ende September wurde der Auftakt zu den Verbandswahlen 1976/77 der FDJ gegeben. Welche politisch-ideologische Zielstellung haben die diesjährigen Wahlen?

Petra Lüdecke: Die Verbandswahlen stehen ganz im Zeichen des weiteren Vertrautmachens, des Studiums und der Realisierung der Beschlüsse des IX. Parteitag der SED und des X. Parlamentes der FDJ. Dazu gilt es, sich mit der gesamten Problematik der gesellschaftlichen Entwicklung durch vielfältige For-

Jugendredaktion: Welche konkreten Aufgaben für die weitere politisch-ideologische Arbeit leiten sich daraus ab?

Petra Lüdecke: Vor allem gilt es, in den kommenden Wochen und Monaten die Diskussion über Rolle und Verantwortung unseres sozialistischen Jugendverbandes, zu seiner Hauptaufgabe, wie sie der IX. Parteitag stellt, zu mobilisieren. Wir werden auch in diesem Jahr unsere Verbandswahlen dazu nutzen, durch die Leitungen der Gruppen, AFO und der Grundorganisation das persönliche Gespräch mit jedem FDJler zu führen und seinen konkreten Auftrag zu formulieren. Weitere Schwerpunkte unserer Arbeit werden die Erhöhung des Einflusses der FDJ unter der Arbeiterjugend durch Gewinnung junger Arbeiter für die FDJ sowie die Stabilisierung und Entwicklung des innerverbandlichen Lebens sein. Dazu ist es notwendig, regelmäßige und niveauvolle Mitgliederversammlungen durchzuführen, das FDJ-Studienjahr gewissenhafter vorzubereiten und große Disziplin in der Beitragskassierung zu entwickeln. Neben den von mir schon genannten Aufgaben haben wir uns vorgenommen, an der weiteren Entwicklung, kontinuierlicher Förderung und systematischer Neubildung von Jugendbrigaden zu arbeiten. Außerdem werden alle Jugendlichen aktiv in die Planerfüllung einbezogen. In diesem Zusammenhang formulieren wir neue In-

itiativen in Fragen Materialökonomie, Arbeitszeiteinsparung, Schrott- und Altpapierfassung. Auch im Rahmen der „FDJ-Initiative Berlin“ garantieren wir eine exakte Realisierung unserer Aufgaben. Nicht zuletzt werden wir weitere Aktivitäten auf den Gebieten Kultur, Sport, Touristik und sozialistische Wehrziehung entwickeln.

Jugendredaktion: Das ist eine Vielzahl von Aufgaben, die es in nächster Zeit zu lösen gilt. Wo siehst Du hierbei den Schlüssel zum Erfolg?

Petra Lüdecke: Nur in der Erreichung eines hohen Niveaus bei der Realisierung all dieser Schwerpunkte wird unsere FDJ-Arbeit den Aufgaben des IX. Parteitag und des X. Parlamentes entsprechen können. Dazu müssen in allen Gruppen Auseinandersetzungen in Mitgliederversammlungen, im persönlichen Gespräch und im Prozeß der Arbeit geführt werden. Mit der Formulierung niveaullerer Kampfprogramme auf allen Wahlversammlungen beginnt eine weitere Etappe der Realisierung der Beschlüsse des IX. Parteitag der SED und unseres X. Parlamentes, zu der ich uns allen viel Erfolg wünsche.

Jugendredaktion: Petra, wir danken Dir für dieses Interview.



men und Methoden besser und tiefergründiger vertraut zu machen. Die Wahlen stehen auf der Basis des Beschlusses unseres X. Parlamentes unter der Losung „FDJ-Auftrag IX. Parteitag, unser Bekenntnis und unsere Tat für die Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitag der SED“.

MMM-TREFF

Werkdirektor

Zum traditionellen Treffpunkt Werkdirektor lud Genosse Manfred Friedrich die besten jungen Rationalisatoren und deren staatliche Leiter am 22. September in die Werner-Seelenbinder-Halle ein.

Zu Beginn seiner Begrüßungsansprache faßte Genosse Friedrich noch einmal die wichtigsten Ergebnisse der diesjährigen Werks- und Bezirks-MMM zusammen. Er wies insbesondere auf die wesentlichen neuen Merkmale der MMM 1976 hin und betonte, daß es uns gelungen ist, eine neue Qualität in der MMM zu erreichen. Diese Qualitäten und

guten Ergebnisse müssen Maßstab sein für die Entwicklung der MMM 1977.

Als herausragende Leistung würdigte der Werkdirektor das Jugendkollektiv „3. und 4. Vertikalwickelmaschine“, wo es uns gelungen ist, eine kontinuierliche Entwicklung zu vervollkommen. Dieser Weg von der MMM über das Jugendobjekt bis zur Jugendbrigade sollte beispielgebend für andere Jugendobjekte sein, hier ist besonders das Jugendkollektiv GSAS angesprochen.

Genosse Friedrich schätzte weiter ein, daß die Jugendlichen der zentralen Vorwerkstätten mit ihren klaren und klugen Formulierungen der bisherigen Ergebnisse und der künftigen Entwicklungswege den einzig richtigen und möglichen Weg gewiesen haben, um das Problem Leistungsanstieg in V zur Absicherung der ständig steigenden Aufgaben der Finalbetriebe zu lösen.

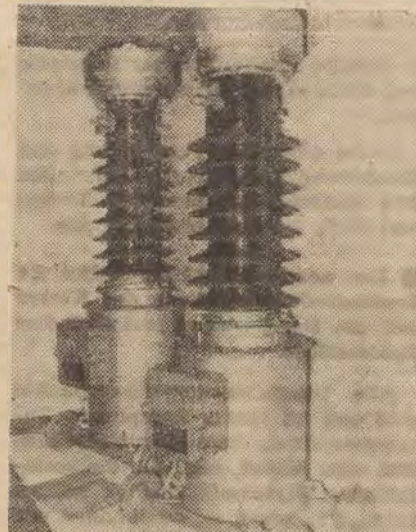
Zum Abschluß gab uns der Werkdirektor Hinweise für die Weiterführung der MMM, die fester Bestandteil des „FDJ-Auftrages IX. Parteitag“ ist und nach wie vor fest in den sozialistischen Wettbewerb eingegliedert wird. Die Aufgabenstellungen wurden den Jugendlichen bereits übergeben und sind bis zum 31. Oktober zu konkretisieren, hierbei muß vor allem eine klare Aussage hinsichtlich des Nutzens und des Aufwandes getroffen werden. „Eine größere Aufmerksamkeit“, forderte Genosse Friedrich,

„müssen wir den MMM-Beauftragten der Betriebe und Bereiche schenken, sie haben hohe Mitverantwortung an der MMM und verdienen daher eine bessere Unterstützung durch die staatliche Leitung.“

Eine positive Entwicklung zeigten die vergangenen Monate bezogen auf die Erhöhung des Nutzeffektes der Neuererbewegung und ganz besonders in der Bewegung MMM. „Diesen bewährten Weg müssen wir auch 1977 fortsetzen und werden weiterhin der Jugend unseres Werkes hohe Verantwortung übertragen und dabei vollstes Vertrauen in die Jugend setzen“, mit diesen Worten beendete der Werkdirektor seine Ausführungen und gab der Jugend das Wort. Es begann ein schöpferischer Ideenaustausch. U. a. sprach Jugendfreund Hans-Joachim Keller aus dem Betriebsteil Niederschönhausen über die Vorhaben zur MMM 1977. Von den 10 übernommenen Aufgaben konnte er eine — die Vereinfachung der Arbeitsaufgaben an Brückenkastendeckeln — als realisiert übergeben. Die Vorrichtung bringt eine Einsparung von 860 Produktionsgrundarbeitsstunden für den N-Betrieb. Diese Tatsache beweist erneut, daß unsere Niederschönhausener den „FDJ-Auftrag IX. Parteitag“ richtig verstanden haben.

Ich denke, diese Leistung sollte Ansporn für alle anderen Jugendkollektive sein.

Birgit



Der ET-66-kV-Wandler, eines der diesjährigen MMM-Exponate.

Unsere Stimme den Kandidaten der Nationalen Front



Der Jugend Vertrauen und Verantwortung

Feierlicher Auftakt

185 Jugendliche haben am 1. September in unserer Betriebsschule die Ausbildung aufgenommen. Sie werden nach Ablauf von 2 bzw. 3 Jahren unserem Werk und einer Reihe anderer Betriebe als junge Facharbeiter der Berufe Maschinen- und Anlagenmonteur, Elektromonteur, Elektro-Montierer, Zerspanungsfacharbeiter, Dreher, Maschinenbauzeichner, Wirtschaftskaufmann und Facharbeiter für Schreibtechnik zur Verfügung stehen. 58 von ihnen streben nach dem Erreichen des Abiturs, um sich anschließend auf einer Hoch- oder Fachschule weiterzuqualifizieren.

Nachdem bereits vor den Sommerferien mit allen Klassen Elternversammlungen durchgeführt und die künftigen Lehrlinge mit wesentlichen Fragen ihrer Ausbildung vertraut gemacht wurden, erfolgte ihre Aufnahme in das Werkkollektiv des TRO in einer Feierstunde am 30. August im Filmtheater „Forum“.

In Gegenwart des Sekretärs der BPO, Genossen Schellknecht, der amtierenden Werkdirektorin, Genossin Meinke, sowie des Vorsitzenden der BGL, Genossen Fischbach, ging der Direktor der Betriebsschule, Genosse Rachholz, auf die große Bedeu-

tung der Erziehung und Bildung bewußter und versierter Facharbeiter für die Erfüllung der vom IX. Parteitag der SED gestellten großen Aufgaben ein. Im weiteren Verlauf seiner Begrüßungsrede sprach Genosse Rachholz von der unumgänglichen Notwendigkeit, sozialistisch zu lernen, zu arbeiten, in den Zirkeln des FDJ-Studienjahres den Marxismus-Leninismus zu studieren und bereit zu sein zur Verteidigung unserer sozialistischen Heimat. Die Festigung des Bruderbundes mit dem Lande Lenins und die sinnvolle Gestaltung der Freizeit mit Kultur, Sport und Touristik seien weitere Wesensmerkmale junger sozialistischer Persönlichkeiten.

Auch aus der Sicht eines Lehrlings nach Ablauf des 1. Lehrjahres wurden die jüngsten TROjaner angesprochen. Dolores Knappe, Lehrling des Berufs Maschinen- und Anlagenmonteur mit Abitur, sprach in charmant-bewußter Art von ihren Erfahrungen und den weiteren Aufgaben, die in der „FJD-Initiative IX. Parteitag“ gemeinsam mit den neuen Lehrlingen zu lösen sind.

Dolores Knappe, AM 51
Herbert Schurig, EB

Das Lehr- und Ausbildungsjahr 1976/77 wurde am 1. September mit einem Appell in der Lehrwerkstatt eröffnet. Viele Gäste waren anwesend. Jugendfreundin Christiane Fischer, 2. Sekretär der FDJ-Kreisleitung Köpenick, erläuterte die Schwerpunkte aus dem Offenen Brief des Zentralrates der FDJ an alle Lehrlinge der DDR zur Erfüllung des „FDJ-Auftrages IX. Parteitag“.



Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation des VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, 116 Berlin, Wuhrenhofsstraße. Tel.: 639 35 34/25 35. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier. Stellvertretender Redakteur: Regina Seifert. Redaktionssekretärin: Ingrid Winter. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 5042 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Neues Deutschland, 103 Berlin. Die Redaktion erhielt 1970 den Ehrentitel „Kollektiv der deutsch-sowjetischen Freundschaft“ und 1973 die „Artur-Becker-Medaille“ in Bronze und 1974 die silberne Ehrennadel der DDF.

Erstwähler-Forum

Am 17. Oktober gehen 613 000 Jugendliche erstmalig ins Wahllokal, um den Kandidaten der Nationalen Front ihre Stimme zu geben. Darunter sind etwa 120 Jugendliche, die an unserer Betriebsschule ausgebildet werden. Sie wissen längst, wofür sie lernen, und auch die bei uns gegebenen Entwicklungsmöglichkeiten sind ihnen bekannt. Es ergeben sich dennoch viele Fragen, schließlich möchte niemand unvorbereitet den Weg ins Wahllokal gehen. Die Foren für Erstwähler hatten daher eine große Bedeutung und wurden zu Aussprachen mit Abgeordneten und Kandidaten genutzt. Am 30. September trafen sich die Kollegin Inge Griese, Kandidat für die Stadtverordnetenversammlung, und Genosse Siegfried Kaiser, Fraktion des FDGB der Volkskammer, mit Erstwählern in unserer Betriebsschule.

Die Jugendfreunde interessierten

sich für die Aufgaben der Volkskammer, und Genosse Kaiser gab ihnen dazu umfassende Erläuterungen. Er berichtete, daß im vergangenen Fünfjahrplanzeitraum insgesamt 61 Gesetze verabschiedet wurden. Es ist Aufgabe der Abgeordnetengruppe, mitzuhelfen, diese Gesetze einzuhalten. Genosse Kaiser betonte, daß es vor allem gilt, in jeder Situation Vorbild zu sein, auch was die Planerfüllung im Werk betrifft. Er nannte den Erstwählern die Möglichkeiten, mit Abgeordneten zu sprechen und wies darauf hin, besonders die Sprechstunde des Werkdirektors in Anwesenheit eines Abgeordneten zu nutzen.

Diese öffentlichen Rechenschaftslegungen unserer Abgeordneten fanden Zustimmung bei den Erstwählern und vermittelten einen kleinen Einblick in die Arbeit dieser Vertrauensleute des Volkes.



Die vormilitärische Ausbildung in Prennden gibt seit Jahren den Auftakt zum Lehrbeginn.

Mit Topo und Taktik

Prennden, am 5. September des Jahres 1976.

Für 137 Lehrlinge unserer Betriebsschule begann die vormilitärische Grundausbildung zum Mot-Schützen und DRK-Helfer. In den einzelnen Ausbildungsabschnitten eigneten sie sich die notwendigen Kenntnisse an und waren bemüht, diese praktisch anzuwenden. Dabei kamen ihnen die Hinweise der Ausbilder sehr zugute. Besonders deutlich wurde das in der Geländeausbildung mit Topo und Taktik, in der Sani-Ausbildung und den Dienstvorschriften. Allerdings wurde eingeschätzt, daß das physische Leistungsvermögen der Lehrlinge oft zu gering war. Genosse Preßler führte das auf die ungenügende Vorbereitung in den Oberschulen zurück.

Erfreuliches ist von den Schießergebnissen zu berichten. 46 Kameraden errangen das Schießabzeichen in Gold, 45 in Silber und 41 in Bronze. Auf diese Ergebnisse sind unsere Lehrlinge mit Recht stolz. Ebenso erfreulich war die Tatsache, daß der 2. Zug einen Zensuren-durchschnitt von 1,53 erreichte.

Neben der praktischen Ausbildung

wurden auch bildungspolitische Foren durchgeführt, zur Diskussion stand u. a. die Frage „Warum ist vormilitärische Ausbildung wichtig?“

Sehr beeindruckt waren die Kameraden vom Besuch der Mahn- und Gedenkstätte Sachsenhausen. Dieser Besuch, die durch das Ausbilderkollektiv geschaffene Atmosphäre und die wirksame agitatorische Arbeit der Gruppenführer überzeugte von der Notwendigkeit, eine Solidaritätsaktion ins Leben zu rufen. Im Ergebnis dieser Aktion wurden 562 Mark und 25 Pfennige auf das Soli-Konto überwiesen. Auch die Kultur kam in Prennden nicht zu kurz. Am 9. September führten unsere Lehrlinge einen kulturellen Leistungsvergleich durch, zu dem eine Band den musikalischen Rahmen gab und anschließend zum Tanz spielte.

Auf unsere Frage, wie es ihnen im GST-Lager gefallen hat, meinten einige Lehrlinge, daß es zu anstrengend war, andere waren mit sich und der Truppe zufrieden. Es gab auch Kameraden, denen das Essen nicht schmeckte und schließlich war einer dabei, der das Wachestehen als sein Hobby betrachtete.

Das Kernstück des sozialpolitischen Programms



Was jeder Wähler wissen sollte

Am 17. Oktober 1976 werden von den wahlberechtigten Bürgern der DDR in Wahrnehmung ihres verfassungsmäßigen Grundrechts auf Mitbestimmung und Mitgestaltung die Volkskammer und die Bezirkstage der DDR gewählt.

Wer ist wahlberechtigt und wählbar?

Wahlberechtigt und wählbar sind alle Bürger der DDR, die vor dem 18. Oktober 1958 geboren sind und deren Wahlrecht nicht aus den im Wahlgesetz genannten Ausnahmefällen ruht.

Die Kandidaten für die Volkskammer und die Bezirkstage werden von den demokratischen Parteien und Massenorganisationen aufgestellt, nachdem zuvor die jeweiligen Arbeitskollektive ihre Zustimmung zur Kandidatur gegeben haben.

In öffentlichen Tagungen der Kreis- und Bezirksausschüsse der Nationalen Front, an denen Vertreter aus allen Schichten der Bevölkerung teilnehmen, werden die Wahlvorschläge für die einzelnen Wahlkreise und die Reihenfolge der Kandidaten auf dem Wahlvorschlag beschlossen.

Nach Prüfung der Ordnungsgemäßigkeit der unterbreiteten Wahlvorschläge wurden diese für die Volkskammer von der Wahlkommission der Republik, für die Bezirkstage von den Bezirkswahlkommissionen

bestätigt sowie in der Presse am 21. September 1976 öffentlich bekanntgegeben.

Die Kandidaten sind verpflichtet, sich in ihrem Wahlkreis den Wählern vorzustellen und ihnen Rede und Antwort zu stehen.

Wo kann man sein Wahlrecht ausüben?

Jeder wahlberechtigte Bürger wird an seinem Wohnort in die Wählerliste aufgenommen. Auf formlosen Antrag beim zuständigen Rat kann bis zum 11. Oktober auch die Aufnahme in die Wählerliste am Ort einer eventuellen Nebenwohnung erfolgen und dann am Wahltag dort gewählt werden.

Jedem Wähler wurde in der Zeit vom 26. September bis 10. Oktober durch Wahlhelfer eine Wahlbenachrichtigung in die Wohnung gebracht. Daraus ist die ordnungsgemäße Eintragung in die Wählerliste zu ersehen. Auf der Wahlbenachrichtigung ist auch angegeben, wo sich das zuständige Wahllokal befindet.

Darüber hinaus hat jeder Bürger die Möglichkeit, in der Zeit vom 26. September bis 10. Oktober in die bei den Räten der Städte, Stadtbezirke und Gemeinden öffentlich ausliegenden Wählerlisten Einsicht zu nehmen und Beanstandungen vorzutragen.

Wer sich am Wahltag nicht an seinem Wohnort aufhält, kann bereits in der Zeit vom 26. September bis 16. Oktober sein Wahlrecht in Sonderwahllokalen ausüben. Beim Rat seiner Stadt, seines Stadtbezirks bzw. seiner Gemeinde erhält der Bürger Auskunft darüber, wo Sonderwahllokale eingerichtet sind und wie er dort wählen kann.

Bei Abwesenheit vom Hauptwohnsitz

Um auch demjenigen die Ausübung seines Wahlrechts zu gewährleisten, der sich aus beruflichen oder anderen Gründen längere Zeit nicht an seinem Hauptwohnsitz aufhält, werden eigens für diese Bürger Wahlbezirke gebildet. In diesen Wahlbezirken wählen alle Studenten, die Angehörigen der bewaffneten Organe sowie die Seeleute und Binnenschiffer. Die Bezirkswahlkommissionen legen darüber hinaus fest, in welchen Arbeiterwohnheimen und Internaten sowie großen Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens solche Wahlbezirke gebildet werden. Wer in die Wählerlisten dieser Wahlbezirke aufgenommen wird, erhält darüber Bescheid.

Am Wahltag öffnen die Wahllokale um 7.00 Uhr und schließen um 18.00 Uhr.

Unsere Sache — das ist der Frieden

Was sind die Grundlagen für die im Wahlauftrag der Nationalen Front formulierten außenpolitischen Ziele? fragt unsere Leserin I. W.

Mit Nüchternheit und Realitätsinn konzentrieren die fest um die Sowjetunion zusammengeschlossenen sozialistischen Bruderstaaten ihr Wirken für den Frieden. Deshalb konnte in Europa, an dieser empfindlichen Nahtstelle zwischen beiden entgegengesetzten Gesellschaftssystemen, die bisher längste Friedensperiode in der Geschichte dieses Kontinents um weitere fünf Jahre verlängert werden.

Im Wahlauftrag des Jahres 1976 kann deshalb auch folgende gute außenpolitische Bilanz gezogen werden: „Fester wurde der Friede. Unsere Politik hat dazu beigetragen. Die DDR ist international anerkannt und Mitglied der UNO. 121 Staaten unterhalten jetzt diplomatische Be-

ziehungen zur DDR. 1971 waren es 30. Enger wurde der Bruderbund mit der Sowjetunion. Der Vertrag vom 7. Oktober 1975 hat die brüderlichen Beziehungen zwischen unseren Staaten auf eine neue Stufe gehoben. Die Zusammenarbeit in der sozialistischen Staatengemeinschaft gewann eine höhere Qualität.“

Die sozialistische Gemeinschaft beeinflusst nicht nur die Art und Weise der Beziehungen zwischen beiden Gesellschaftssystemen. Der real existierende Sozialismus beeinflusst auch andere für das Weltgeschehen und für die Erhaltung des Weltfriedens wichtige Faktoren: Das Wachsen der kommunistischen und Arbeiterparteien und der von ihnen geführten Massenbewegungen in den Ländern des Kapitals, die nationale Befreiungsbewegung, den Übergang weiterer Staaten zum Sozialismus. Vietnam, Laos, Mozambique und

Angola, um nur einige Namen aus jüngster Zeit zu nennen, haben unübersehbare Signale gesetzt.

All dies verstärkt unseren Optimismus, unsere Siegesgewisheit. In Weiterführung der vom VIII. Parteitag angenommenen und Punkt für Punkt erfüllten Beschlüsse hat der IX. Parteitag der SED programmatische Beschlüsse zur Gestaltung des glücklichen Lebens unseres Volkes gefaßt, die den Inhalt des Wahlauftrags des Nationalrates bestimmen. Zur Hauptaufgabe, zur bewährten Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik gehört der Frieden. In diesem Sinne ruft uns der Wahlauftrag zur Stimmabgabe ... **daß der Frieden dauerhaft und unwiderruflich, daß er zur natürlichen Lebensform der Völker wird.**

Der Generalsekretär des ZK der SED, Erich Honecker, kleidete auf dem 2. Plenum dieses Gründanlie-

Vielfältiges

kirchliches Leben

Im GST-Lager stellten einige Jugendliche die Frage nach den Möglichkeiten, die Kirchen und Religionsgemeinschaften zur Ausübung ihrer Tätigkeit in unserer Republik haben.

Auf der Grundlage der für alle geltenden Rechtsordnung und Gesetzlichkeit üben auch die Kirchen und Religionsgemeinschaften in unserer Republik ihre Tätigkeit aus. Ungehindert kann ein vielfältiges kirchliches Leben entfaltet werden. Dazu gehören Gottesdienste und andere gottesdienstliche Veranstaltungen, Gemeindeabende, Rüstzeiten, Evangelisationswochen, Synoden und Kirchentage ebenso wie kirchliche Werke und Einrichtungen der Diakonie und der Inneren Mission. Die evangelischen Kirchen verfügen in unserer Republik z. B. über 52 Krankenhäuser mit rund 7000 Betten, 87 Heime für geistig und körperlich Behinderte mit über 6000 Betten, 11 Heime für Mutter und Kind mit über 500 Betten, 230 Alters- und Pflegeheime mit über 11 000 Betten, 23 Kinderheime mit 647 Betten, 6 Hospize mit 452 Betten, 112 Erholungsheime, 550 Gemeindepflegestationen, 328 Kindertagesstätten mit etwa 17 000 Plätzen.

Die katholische Kirche in der DDR verfügt über 40 Krankenhäuser und 167 andere kirchliche Heime für soziale Zwecke.

Die Tätigkeit dieser Einrichtungen wird von unserem Staat hoch geschätzt und durch bedeutende Mittel aus dem Staatshaushalt unterstützt.

Eine Vereinbarung zwischen dem Ministerium für Gesundheitswesen und der evangelischen und katholischen Kirche garantiert den mittleren medizinischen Kadern eine gleich hohe Ausbildung und die gleichen materiellen Bedingungen wie den Studenten an den staatlichen Fachschulen des Gesundheitswesens. Die Kosten dieser Ausbildung werden von unserem Staat getragen.

Eigene Verlage und umfangreiche Publikationsmöglichkeiten unterstützen die Tätigkeit der Kirche. Periodisch erscheinen in der DDR 30 theologische bzw. kirchliche Zeitungen, Zeitschriften und Mitteilungsblätter. 2 Kirchenzeitungen erscheinen in sorbischer Sprache. 12 Prozent der Gesamttitel der DDR-Verlagsproduktion sind kirchlichen bzw. religiösen Inhalts. Allein die Evangelische Verlagsanstalt gibt jährlich 280 Titel heraus. Jährlich erscheint im VEB Schallplatte eine Vielzahl Schallplatten mit sakraler Musik, und jeden Sonntag überträgt Radio DDR eine kirchliche Morgenfeier.

Es ist Verfassungsgrundsatz, daß die Christen in unserer Republik in jeder Beziehung gleichberechtigte, gleichverpflichtete und gleichgeachtete Bürger sind.

Redaktion

gen unserer Politik in die Worte: „Die stabile Entwicklung der Deutschen Demokratischen Republik, ihr Bündnis mit der Sowjetunion und den anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft ist die Grundlage für die Freiheit unseres Volkes, für die weitere Hebung des Volkswohlstandes. Sie ist zugleich die Grundlage für unsere weltoffene Politik des Friedens, der Sicherheit und der Zusammenarbeit.“

Siemund